

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Einleitung</u>	S.1
<u>1.1 Ansatz der Arbeit</u>	S.1
<u>1.2 Begründung der Arbeit</u>	S.3
<u>1.3 Zielsetzung</u>	S.5
<u>1.4 Vorgehensweise - der systemtheoretische Ansatz</u>	S.6
<u>1.5 Abgrenzung der Arbeit und Begrenzung der Aussagefähigkeit</u>	S.9
<u>2. Einordnung und gesellschaftliche Stellung freier Träger</u>	S.12
<u>2.1 Föderative und subsidiäre Konsequenzen einer sozialpolitischen Arbeitsteilung</u>	S.13
2.1.1 Subsidiarität und freie Träger	S.15
2.1.2 Die Begründung freier Wohlfahrtspflege	S.17
<u>2.2 Konstitutive Prinzipien freier Träger</u>	S.19
2.2.1 Dezentrale Individualität	S.19
2.2.2 Freie Selbstbestimmung und sozialpolitische Pionierfunktion	S.20
2.2.3 Spontane Flexibilität, ehrenamtliches Engagement, Kosten- gesichtspunkte	S.22
2.2.4 Subsidiäre Pluralität	S.23

<u>2.3 Die Anerkennung und Einbeziehung durch die staatliche Politik</u>	S.24
2.3.1 Fremdfinanzierung als faktische Anerkennung	S.25
2.3.2 Die gesetzliche Anerkennung durch das BSHG und das JWG	S.26
2.3.3 Subsidiarität als gesetzliches Primat	S.28
2.3.4 Sozialpolitische Arbeitsteilung und Einordnung freier Träger	S.29
2.3.5 Die abweichende Haltung der Arbeiterwohlfahrt	S.31
2.3.6 Die pluralistische Integration der Arbeiterwohlfahrt	S.33
2.3.7 Die Arbeiterwohlfahrt als Partner	S.35
<u>3. Die Bedeutung und Finanzierung freier Träger</u>	S.40
<u>3.1 Leistungsschwerpunkte und ihre Entwicklung</u>	S.41
3.1.1 Entwicklungsschwerpunkte der Arbeiterwohlfahrt	S.42
3.1.2 Relationen der stationären Einrichtungen	S.43
3.1.3 Halboffene Einrichtungen	S.44
3.1.4 Offene Hilfen	S.47
3.1.5 Die Kontinuität freier Träger	S.48
<u>3.2 Leistungsspezifische Bedeutung freier Träger</u>	S.50
3.2.1 Krankenhäuser	S.51
3.2.2 Jugendhilfe in der Übersicht	S.53
3.2.3 Halboffene und offene Jugendhilfe	S.55
3.2.4 Stationäre Altenhilfe in Bund und Ländern	S.57
3.2.5 Stationäre Altenhilfe und Arbeiterwohlfahrt	S.58
3.2.6 Halboffene und offene Altenhilfe	S.60

3.2.7 Halboffene und offene Altenhilfe der Arbeiterwohlfahrt	S.61
<u>3.3 Finanzierung durch Eigenmittel</u>	S.63
3.3.1 Spenden, Schenkungen, Zuwendungen	S.65
3.3.2 Mitgliedsbeiträge	S.66
3.3.3 Sammlungen	S.67
3.3.4 Wohlfahrtsbriefmarken	S.68
3.3.5 Lotterien	S.69
3.3.6 Sonstige Hilfsformen	S.71
<u>3.4 Fremdfinanzierung</u>	S.71
3.4.1 Jugendhilfe bundesweit 1963 - 1982	S.74
3.4.2 Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen	S.76
3.4.3 Jugendhilfe in Baden-Württemberg	S.77
3.4.4 Förderungssummen in Hessen und Bayern	S.79
3.4.5 Kommunale Zuschüsse	S.80
3.4.6 Zuwendungen der Sozialversicherungsträger	S.81
<u>3.5 Formen der Fremdfinanzierung</u>	S.82
3.5.1 Fehlbedarfsfinanzierung	S.83
3.5.2 Anteilfinanzierung	S.85
3.5.3 Festbetragsfinanzierung	S.87
3.5.4 Pflegesätze als Leistungsentgelt und Selbstkostendeckungsprinzip	S.89
3.5.5 Institutionelle Zuschüsse	S.90

<u>4. Hintergrund und Dimensionen sozialpolitischer Kritik freier Träger</u>	S.92
<u>4.1 Sozialpolitische Problematisierungen</u>	S.94
4.1.1 Ökonomisierung und Verrechtlichung	S.96
4.1.2 Formalisierung und Standardisierung	S.98
4.1.3 Staatliche Institutionalisierung und Zentralisierung	S.99
4.1.4 Bürokratisierung	S.102
<u>4.2 Ökonomisierung und Instrumentalisierung der Kritik</u>	S.104
4.2.1 Das Symptom der "Entprofessionalisierung"	S.106
4.2.2 Die Verdrängung sozialpolitischer Problemperzeptionen	S.108
4.2.3 Die neue Soziale Frage	S.112
4.2.4 Soziale Dienstleistungen	S.116
<u>4.3 Kritik sozialer Arbeit</u>	S.121
4.3.1 Sozialpolitik und Soziale Arbeit	S.122
4.3.2 Soziale Dienste, "kleine Netze", Ressourcermobilisierung	S.124
4.3.3 Entstaatlichung und freie Träger	S.125
4.3.4 Erkenntnisse und Überfrachtungen einer "black box"	S.126
<u>5. Die Kritik freier Träger</u>	S.132
<u>5.1 Leistungs- und Organisationskritik</u>	S.134
5.1.1 Professionalisierung, Fremdhilfe und ehrenamtliches Engagement	S.135
5.1.2 Die Zahlen ehrenamtlicher Helfer	S.138

5.1.3 Vereinsrecht und Vereinsmaierei	S.139
5.1.4 Zentralisiert-bürokratische Organisationsstruktur	S.141
5.1.5 Verbandsdemokratie und Mitarbeiterhierarchie	S.143
5.1.6 Bürokratisierung, Formalisierung und Spezialisierung auf dezentraler Ebene	S.146
<u>5.2 Gesellschaftspolitische und funktionale Kritik</u>	S.148
5.2.1 Konkurrenz oder Kartell freier Träger?	S.151
5.2.2 Die Dominanz von "Eigeninteressen"	S.153
5.2.3 Die Vernachlässigung sozialer Gruppeninteressen	S.154
5.2.4 Korporatismus als Strategie freier Träger	S.157
5.2.5 Die Funktionalisierung freier Träger	S.159
<u>5.3 Alternativ- und Selbsthilfeprojekte</u>	S.162
5.3.1 Selbsthilfe im Gesundheitsbereich	S.164
5.3.2 Die Rolle der Alternativprojekte	S.167
5.3.3 Die politische Herausforderung	S.168
5.3.4 Die organisatorisch-leistungsspezifische Herausforderung	S.170
<u>6. Historisch-entwicklungsspezifische Determinanten und Kausalitäten</u>	S.173
<u>6.1 "Sozialpolitische" Frühformen als deskriptive Entproblematisierung</u>	S.174
6.1.1 Staatliche und kirchliche Urform	S.174
6.1.2 Die städtisch-kirchliche Diakonie	S.176
6.1.3 Dualismus oder Antagonismus christlicher Liebestätigkeit und weltlicher Armenpflege	S.178

6.1.4 Arbeitsteilung und Rangordnungen	S.181
6.1.5 Assoziationen und Vereinswesen	S.186
<u>6.2 Entwicklungsspezifische Determinanten</u>	S.190
6.2.1 Demographische und ökonomische Veränderungen der Bevölkerungsstruktur	S.191
6.2.2 Gesellschaftliche Philosophien und Ideologien	S.194
6.2.3 Die Rolle der Wissenschaft	S.197
6.2.4 Staatliche Aktivitäten	S.200
<u>6.3 Sozialpolitische Beurteilungskriterien</u>	S.201
6.3.1 Organisatorisch-strukturelle Gesichtspunkte	S.202
6.3.2 Leistungsspezifische Kriterien	S.204
6.3.3 Personalisierung, Individualisierung	S.206
<u>7. Historische Rahmenbedingungen und Entwicklungsformen freier Träger</u>	S.209
	S.210
<u>7.1 Die Differenzierung und Perzipierung sozialpolitischer Determinanten</u>	S.210
7.1.1 Demographisch-ökonomische Faktoren	S.211
7.1.2 Gesellschaftspolitisch-philosophische Ideologie	S.212
7.1.3 Die Bedeutung der Wissenschaft	S.215
<u>7.2 Institutionalisierung und Differenzierung staatlicher Sozialpolitik</u>	S.217
7.2.1 Zentralisierung und Institutionalisierung sozialstaatlicher Kompetenz	S.220
7.2.2 Tendenz und Konsequenz bleibender Leistungsdefizite	S.222
7.2.3 Das Reichsarbeitsministerium	S.226

7.2.4 Das RAM als organisatorische Hierarchie und Zentralisierung	S.227
7.2.5 Das RAM als leistungsspezifische Initiative	S.231
7.2.6 Der sozialpolitische Aufwand	S.233
<u>7.3 Die Prägung der Beurteilungskriterien und ihre Interdependenzen</u>	S.235
7.3.1 Die Notwendigkeit der Verrechtlichung	S.236
7.3.2 Leistungspflicht und Finanzierung	S.238
7.3.3 Institutionelle und leistungsbedingte Bürokratie und Hierarchie	S.242
7.3.4 Dominanz der Ökonomie: Ökonomisierung und Monetarisierung	S.245
7.3.5 Professionalisierung als Verfachlichung ehrenamtlicher Helfer	S.248
7.3.6 Die Verberuflichung sozialer Arbeit	S.251
<u>8. Die Etablierung und Institutionalisierung organisierter Verbands-</u> <u>politik</u>	S.254
<u>8.1 Die Prägung aktueller Leistungs- und Organisationskriterien</u>	S.255
8.1.1 Das leistungsspezifische Fachprinzip	S.257
8.1.2 Das organisatorische Regionalprinzip	S.261
8.1.3 Die Innere Mission als komplexe Organisation	S.263
8.1.4 Organisatorische Parallelitäten des deutschen Caritasverbandes	S.267
8.1.5 Professionalität, Organisationsentwicklung, Bürokratiefunktionen	S.271
<u>8.2 Die organisatorisch-strukturelle Rationalität</u>	S.274
8.2.1 Organisationsstruktur	S.276
8.2.2 Differenzierung und Formalisierung interner Bürokratie	S.279

8.2.3 Verwaltungstechnik und -effizienz	S.280
8.2.4 Das Beispiel der Inneren Mission in der Weimarer Republik: Interdependenzen und Komplementaritäten	S.282
<u>8.3 Die leistungsspezifisch-instrumentelle Aktualität</u>	S.285
8.3.1 Instrumentelle Kompetenz	S.286
8.3.2 Leistungskriterien und Effizienz	S.288
8.3.3 Leistungsspezifische Aktualität	S.290
8.3.4 Der Caritasverband in der Weimarer Republik	S.295
8.3.5 Die Innere Mission in der Weimarer Republik	S.302
8.3.6 Statistische Vorbehalte und Einschränkungen	S.306
<u>8.4 Die Sicherheit von Ressourcen</u>	S.308
8.4.1 Personelle Ressourcen	S.309
8.4.2 Finanzielle Ressourcen	S.311
8.4.3 Fach- und aufgabenspezifische Ressourcen	S.313
<u>8.5 Die Arbeiterwohlfahrt als Konkurrenz um Ressourcen</u>	S.315
8.5.1 Selbsthilfe und Begrenztheit von Eigenmitteln	S.316
8.5.2 Finanzmittel des Reiches	S.319
8.5.3 Die Begrenztheit von Landes- und kommunalen Mitteln	S.321
8.5.4 Potentielle Finanzressourcen durch öffentliche Stellen und Versicherungsträger	S.322
8.5.5 Die Konfessions- und die Dissidentenfrage	S.327
8.5.6 Der Bettenschlüssel	S.329

<u>9. Die Korporatisierung interessenspezifischer Einflußnahme</u>	S.333
<u>9.1 Adaptionenkompetenz als organisatorisch-strukturelle Parallelität der Arbeiterwohlfahrt</u>	S.333
9.1.1 Die Identität der Determinanten	S.335
9.1.2 Zentralisierte Führungs- und Stabsfunktionen	S.337
9.1.3 Der Zwang zur dezentralen Ergänzung	S.340
	S.342
<u>9.2 Die leistungsspezifisch-instrumentelle Adaptionenkompetenz etablierter Träger</u>	
9.2.1 Die Konstanz traditioneller Schwerpunkte und Formen	S.343
9.2.2 Qualitative Veränderungen	S.345
9.2.3 Die offenen Hilfen der Arbeiterwohlfahrt	S.348
9.2.4 Die Dominanz ehrenamtlicher Arbeit der AW	S.352
	S.353
<u>9.3 Das Legitimationsbedürfnis freier Träger und seine Infragestellung</u>	
9.3.1 Die legitimatorische Überforderung traditioneller Adaptionenkompetenz	S.354
9.3.2 Ideologisch-gesellschaftspolitische Aufgabenselektion und Bewältigungsstrategien	S.356
9.3.3 Arbeiterbewegung und Arbeiterwohlfahrt	S.358
9.3.4 Die Leistungsmotivation für Helfer, Mitglieder und Mitarbeiter	S.360
<u>9.4 Verbandsautonomie und Kooperation - Kartellisierung und Korporatisierung</u>	S.363
9.4.1 Die "Reichsgemeinschaft von Hauptvereinigungen der Deutschen Wohlfahrtspflege"	S.364
9.4.2 Ausgrenzung der Arbeiterwohlfahrt und der öffentlichen Wohlfahrtspflege	S.366

9.4.3 Bestands- und Ressourcensicherung	S.370
9.4.4 Die aktive Gestaltung von Informations- und Kommunikationsstrukturen	S.374
<u>9.5 Die politisch-legitimatorische Antizipation freier Träger</u>	S.376
9.5.1 Einfluß auf die Gesetzgebung	S.378
9.5.2 Die Bedeutung informeller Kommunikation	S.380
9.5.3 Öffentlichkeitsarbeit, Selbstdarstellung und verbandliche Legitimation	S.383
9.5.4 Kostenersparnis als Legitimationsvehikel	S.386
9.5.5 Definitionsmacht als "reaktive Antizipation"	S.388
9.5.6 Korporatismus als Interessenidentität	S.392
<u>10. Offene Fragen, Probleme und Perspektiven</u>	S.397
<u>10.1 Zusammenfassung der bisherigen Darstellung</u>	S.397
10.1.1 Die gesellschaftliche Stellung und Akzeptanz freier Träger	S.398
10.1.2 Die Kritik freier Träger	S.399
10.1.3 Sozialpolitik als Organisationsprozeß	S.400
10.1.4 Determinanten und freie Träger	S.402
10.1.5 Die funktionale Rationalität freier Träger	S.403
<u>10.2 Kritik der Kritik</u>	S.405
10.2.1 Historische Vernachlässigungen	S.406
10.2.2 Selektion als Methodik	S.406
10.2.3 Die "Reduktion von Komplexität"	S.408

10.2.4	Gesundheitssektor und Selbsthilfe	S.410
10.2.5	Alternative Projekte	S.411
<u>10.3</u>	<u>Sachzwänge einer Etablierung alternativer Wohlfahrts-</u> <u>verbände</u>	S.414
10.3.1	Die "Zentralisierung" als Spitzenverband	S.415
10.3.2	Professionalisierung als quantitative und qualitative Intensivierung	S.416
10.3.3	Bürokratisierung durch Antrags- und Verwendungs- nachweissysteme	S.421
<u>10.4</u>	<u>Einschätzung freier Träger</u>	S.423
10.4.1	Organisatorisch - strukturelle Rationalität	S.424
10.4.2	Die leistungsspezifisch - instrumentelle Rationalität	S.427
10.4.3	Die Sicherheit von Ressourcen	S.429
<u>10.5</u>	<u>Legitimation und Perspektiven</u>	S. 432
10.5.1	Zuschüsse und Verbandsautonomie	S.433
10.5.2	Fremdfinanzierung und "Pionierfunktion"	S.435
10.5.3	Die Kostengünstigkeit freier Träger	S.436
10.5.4	Freie Träger als "Arbeitgeber"	S.438
10.5.5	Das "ehrenamtliche" Engagement	S.440
10.5.6	Plädoyer für Kooperationen	S.442
<u>10.6</u>	<u>Gestaltung und Macht</u>	S.445
10.6.1	"Solidarität" statt "neuer Subsidiarität"	S.446
10.6.2	Soziale Interessen, Sozialpolitik und ihre Durch- setzung	S.448

<u>11. Abkürzungen</u>	S.451
<u>12. Verzeichnis der Abbildungen</u>	S.452
<u>13. Anmerkungen</u>	S.454
<u>14. Alphabetisches Literaturverzeichnis</u>	S.504
<u>15. Zeitschriften</u>	S.531